Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35042
Copyright: Brixen/Bressanone, Priesterseminar/Seminario Maggiore

er sich erparme über
den menschen vnd im
entliche, wer dem sein
selbes aygenschaft ha
ben wil, der bleuset
das. das vnser herren
aygenschaft ist erbarm
der vnd entliche. das
ist ain gross vlust, die
aygenschaft des sunnes
sal man auch lasen vnd
sich nach des maystes
sin richten. das mag
auch nicht geschehen nen
von senfte herzen
vnd von durnachtigen
diemut, die diemut
chumpt von der vorch
te, die diemut macht
das der mensch nach
sein selbes sinne nicht
lebe vnd das er
das pedencket. Das d
aygin sin mangel er=
nellet hat. vil geist
leicher in den ewigen
tod. der teufel. als
abelhalbe geschrifte
tet hat sein ros, also
hat auch vnser herre sein
ros, das ist die senf
te des herzen die den
menschen dar zu pri
get das er sich diemu
tlichen stellet nach
des maystes rat vn
gebot, zu der gehor
sam, vnd seine selbes
wille also gar lat
als das ross. das do

Wol geprittel ist die
also senfte sint die sint
unser herre ross wo den
man das auch wol vorsta
den weden, das zacha
rias gesprochen hat
posuit eos equum gle
m bello, das spricht
Er hat sen zu ainem
er rosse genomen mein
volcket. Also ob er spre
che, die senfte die we
der zu der zesore der
selden noch zu der vunft
der widerwertikhait sich
westrewchent si gene
vrolich nach gotes ge
horsam vnd der maist
schaft die ert got pil
leich was st erent im
vnd nemet im nicht
sein chron ab. wa wo
sein aygne wille hat
der nimpt gote sein
chrone. Es sol nieman
seine aygne willen
han wa got allaine
als sand Anshelmus
spricht. Got allain was
er wil das sol sein
wille sein wo seinem
aygne willen also das
er nicht habe wider
sich anders dehainen
willen dem er volge
wan sein selbes willen